

Unermüdlicher Schaffer : Albert Knoepfli zum Gedenken

Autor(en): **Ganz, Jürg**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

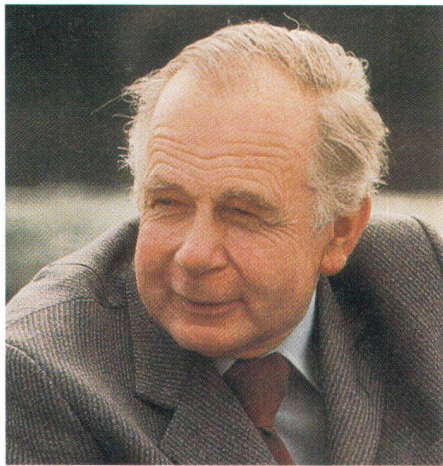
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Albert Knoepfli zum Gedenken

Unermüdlicher Schaffer

Nur wenige Tage nach seinem 93. Geburtstag ist am 14. Dezember 2002 in Aadorf TG Professor Dr. h.c. Albert Knoepfli gestorben. Er hat die schweizerische Denkmalpflege in Praxis und Forschung massgeblich beeinflusst, sich zeitlebens auch stark für heimat-schützerische Anliegen eingesetzt, sie professionalisiert und wurde deshalb vom Schweizer Heimatschutz zu dessen Ehrenmitglied ernannt.

Albert Knoepfli wurde am 9. Dezember 1909 in Bischofszell geboren und erhielt am Seminar Kreuzlingen seine Grundausbildung. Anschliessend war er Lehrer am Waisenhaus in Basel und studierte berufsbegleitend an der dortigen Universität zahlreiche Fächer der philosophisch-historischen Fakultät. Daneben besuchte er die Kunstgewerbeschule, die Musikschule und das Konservatorium. Von 1935 bis 1945 unterrichtete er an der Sekundarschule Aadorf Sprachen, Geschichte, Zeichnen und Musik, dann war er bis 1974 Inventarisator und Denkmalpfleger des Kantons Thurgau. 1943 erschien sein erstes Buch, «Der rote Hahn von Bischofszell», das ihm den Auftrag verschaffte, die Inventarisierung der Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau zu beginnen.

Mit der Einsicht, dass Inventare zwar eine gute Grundlage bilden, aber allein

nicht genügen, um unsere Baukultur zu erhalten und zu pflegen, baute Albert Knoepfli als Vorstandsmitglied des Thurgauer Heimatschutzes im Laufe der Jahre ein potentes Amt für Denkmalpflege auf und aus. Ohne gesetzliche Grundlage – das Natur- und Heimatschutzgesetz trat erst 1994 in Kraft – kämpfte er mit Wort und Schrift um Verständnis für die Erhaltung und Pflege des gebauten Kulturgutes. Seine Handschrift tragen der Wiederaufbau des Seminars und der Klosterkirche Kreuzlingen sowie die Renovierungen der Kartause Ittingen, des Klosters Fischingen, von Schloss Hauptwil und zahlreichen andern Bauten der Thurgauer Kulturlandschaft. Mit der Altstadt von Bischofszell fühlte er sich besonders verbunden, weshalb er auch seine einmalige Kartensammlung als Stiftung dem Ortsmuseum angliederte. Als Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege erhielt er Expertenmandate in zahlreichen Kantonen, aus denen er stets neue Erkenntnisse gewann, die er umzusetzen verstand und publizierte, z.B. in der «Kunstgeschichte des Bodenseeraumes», die ihm 1962 den Doktor honoris causa der Universität Zürich einbrachte oder im Mahn- und Notizbuch «Altstadt und Denkmalpflege». Als Gründer und Leiter des Institutes für Denkmalpflege an der ETH Zürich schrieb er unter anderem das grundlegende Werk «Geschichte und Doktrinen der Schweizerischen Denkmalpflege», wo auch die Geschichte des Heimatschutzes dargelegt ist. Sein Oeuvre umfasst gegen 500 Titel.

Albert Knoepfli war ein unermüdlicher Schaffer, dem es immer um den Menschen und sein Werk, nie um Eigennutz, Geld oder Macht ging. Das Kulturgut verteidigte er mit eisernem Willen, wobei ihm seine Gedankenschärfe und seine Schreiblust zugute kamen. Im Umgang mit den Mitmenschen verstand er das richtige Wort am rechten Ort humorvoll einzusetzen, was ihm viele Türen zugunsten seiner Schützlinge oder seiner Forschungsziele öffnete. Mit einem grossen Werk von bleibendem Wert hat er den Thurgau, den Bodenseeraum, uns alle reich beschenkt, wofür wir dankbar sind.

Dr. Jürg Ganz

SHS um Einheit bemüht

ti. An einer zweitägigen Sitzung hat sich der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes (SHS) am 23./24. November im Schloss Böttstein AG mit seiner Zukunft beschäftigt. Im Vordergrund stand die Gesamtpositionierung des Verbandes und seine Zusammenarbeit mit den Sektionen. Als Einstieg in drei Gruppenarbeiten wartete der Natur- und Wirtschaftswissenschaftler Dr. Peter Jann mit einer Analyse über Stärken und Schwächen des SHS und seiner kantonalen Sektionen auf. Demnach stünden einem zusehends umkämpften Nonprofit-Markt und wachsenden Aufgaben beim SHS eine lange Tradition, hohes Fachwissen, regionale Verankerung und sinkende Mitgliederzahlen, aber auch eine fehlende Gesamtpositionierung und langfristige Planung sowie unausgeglichene Machtverhältnisse gegenüber. Mit Hilfe klassischer Marketing-Instrumente versuchte dann der Referent, die Organisation bezüglich ihres Selbstverständnisses, ihrer Konkurrenten, ihrer Zielgruppen und Leistungen einzuordnen und damit den Boden für die folgenden Gruppengespräche zu ebnen. Deren Ergebnisse werden nun weiter bearbeitet und sollen in konkrete Verbesserungsvorschläge münden.

Im zweiten Teil der von SHS-Präsident Dr. Caspar Hürlimann geleiteten Tagung genehmigte der Zentralvorstand das Tätigkeitsprogramm 2003, das mit dem Projekt «Firmenarchitektur» einen neuen Schwerpunkt setzen will, und das Budget 2003. Auf Antrag von R. Muggli wurde eine Einsprache des SHS zum Flughafen Zürich-Kloten zurückgezogen und die von M. Suter präsentierte Idee, in der Schweiz eine dem englischen Landmark Trust verwandte Institution (siehe Seite 7) ins Leben zu rufen, begrüsst. Sodann beschloss der Vorstand, die Taleraktion 2004 dem Thema «Kulturräume entlang der historischen Verkehrswege» zu widmen und den Wakkerpreis 2003 der Stadt Sursee LU zu verleihen. Schliesslich einigten sich die Anwesenden auf eine landesweite Kampagne zur Erhaltung des Verbandsbeschwerderechts und wurden die Sektionen aufgerufen, ihre Bedenken zum Bauen ausserhalb der Bauzonen bei den kantonalen Fachstellen und in der Öffentlichkeit einzubringen.